

In jener Zeit wanderte Jesus von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und verkündete das Evangelium vom Reich Gottes.

Die Zwölf begleiteten ihn, außerdem einige Frauen, die er von bösen Geistern und von Krankheiten geheilt hatte: Maria Magdalene, aus der sieben Dämonen ausgefahren waren, Johanna, die Frau des Chuzas, eines Beamten des Herodes, Susanna und viele andere.

Sie alle unterstützten Jesus und die Jünger mit dem, was sie besaßen.

*Lukasevangelium 8, 1–3
(Einheitsübersetzung)*

Eine Gemeinschaft ist unterwegs. Eine Gemeinschaft, die die freudige Nachricht von Gottes Reich zu den Menschen bringt. Ihr Alltag wird durch Jesus und die Seinen bereichert.

Die 12 Apostel wurden gerade bei uns in der katholischen Kirche lange Zeit als die wichtigsten Glaubenszeugen wahrgenommen. Meist fielen dabei die Frauen, die ebenso mit Jesus unterwegs waren, weg. Wenn dann doch eine Frau in meinem und unserem Bewusstsein blieb, ist dies Maria Magdalena. Ihr Zeugnis rüttelte erst den Zwölferkreis auf. Ihre Hoffnung brach sich langsam bei den Jüngern und schließlich bei uns Bahn.

Neben Maria Magdalena gibt es weitere wichtige Frauen, wie im Text zu sehen ist. Und ohne ihre Glaubenszuversicht, ihre Begeisterung und ihren finanziell-organisatorischen Einsatz wäre die Gemeinschaft unterwegs sicherlich nicht möglich gewesen.

Hinzu kommen noch jene Frauen, von denen in der Apostelgeschichte erzählt wird, die wesentlich bei Aufbau und Leitung der Gemeinden mitgewirkt haben.

An ihr Engagement können und sollen wir anknüpfen. Heute ist dazu eine weitere Chance. Zum einen hier in Haltern, aber auch in den Städten wie Münster oder Rom. Im Synodalen Prozess der Weltkirche, der demnächst im Oktober 2023 wieder tagt, wird darüber nachgedacht, wie mehr Menschen in kirchliche Entscheidungen einbezogen werden können. Nehmen auch wir dieses Anliegen mit ins Gebet.